

Unsere Zahlen für das Jahr 2017

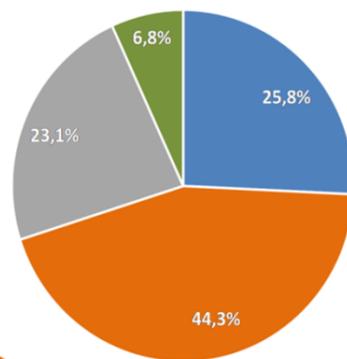
Im Jahr 2017 haben unsere sozialräumlichen Tätigkeiten insgesamt zugenommen. In Zusammenarbeit der Fachkräfte der **Erziehungsberatungsstelle** mit den beiden **Stadtteilkoordinatorinnen** aus Mitte und Berg Fidel haben 11 Elternabende stattgefunden. In 167 Infoveranstaltungen wurden in diesem Jahr Eltern, Kinder und Fachkräfte geschult, beraten und mit ihnen die Qualität der Arbeit gesichert. Offene Sprechstunden wurden in 3 Familienzentren durchgeführt und drei Eltern- und Abholcafés angeboten. Statistisch erfassbar ist eine Reduzierung der Sprechstunden an Schulen und eine Steigerung der Angebote in Familienzentren. Hier bildet sich der Ausbau der Familienzentren durch Leistungen der EB Süd ab und der Ausbau der Schulsozialarbeit, die im Feld der Erziehungsberatung dann im Gegenzug reduziert wird (siehe Zahlen Schulsozialarbeit).

Das Team der Erziehungsberatungsstelle stellt hier beispielhaft Diagramme dar mit Informationen zum Alter der Klienten und zu Dauer und Anzahl der Fachkontakte.

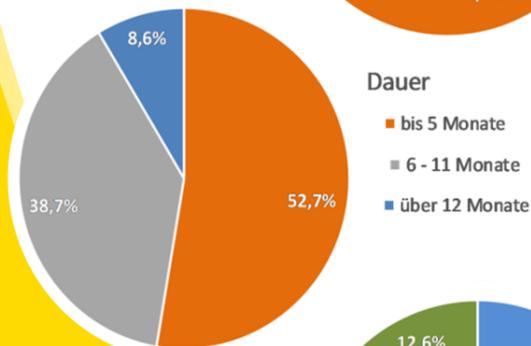
Im Jahr 2017 wurden im Rahmen des **JuMP-Projektes** 30 Familien begleitet; die Mütter waren zwischen 15 und 27 Jahre alt, die Kinder 6 Wochen bis 2 Jahre. Aufgrund ihrer zum Teil sehr belasteten Lebenssituation sowie ihrer spezifischen Persönlichkeitsstruktur war es einigen Müttern nicht immer möglich, kontinuierlich an den Gruppenstunden teilzunehmen, so dass wir verstärkt aufsuchend arbeiten mussten. Darüber hinaus stellte die lediglich punktuelle Teilnahme dieser Mütter an der Gruppe an die Fachkräfte besondere Herausforderungen um für die Mütter einen vertrauensvollen und stabilisierenden Rahmen gewährleisten zu können.

Die Fachkräfte der **Schulsozialarbeit** haben 2017 insgesamt 361 Familien beraten bzw. bei Antragstellung für BuT-Mittel begleitet. An der Gottfried-von-Cappenberg-Schule 81 und Dietrich-Bonhoeffer-Schule 55 Familien, an der Matthias-Claudius-Schule 133 Familien und an der Herrmannschule 92 Familien. Ca. 60% der Eltern der Schulsozialarbeit erfahren primär Beratung in der Beantragung von Mitteln aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und rutschen nicht in die psychosoziale Beratung. In den **Förderinseln** an der Johannis-, Gottfried-von-Cappenberg-, und Hermannschule wurden im Jahr 2017 insgesamt 48 Kinder in Einzel- und Gruppenförderung begleitet, davon 35 Jungen und 13 Mädchen. 33 dieser Kinder haben einen Migrationshintergrund in erster oder zweiter Generation. Neben der Förderung in den Förderinseln wurde ein motopädagogisches und zwei theaterpädagogische Projekte in den Schulen durchgeführt. Im **Projekt Pro B** wurden 10 schulumüde 13- bis 15-jährige unterrichtet und sozial begleitet. Der Wechsel der Kooperationsschule wurde von der Geistschule zur Hauptschule Coerde vollzogen.

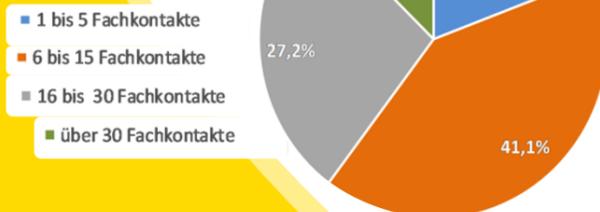
Alter des Kindes, Jugendlichen, Erwachsenen



Dauer



Anzahl Fachkontakte



In der **Heilpädagogischen Tagesgruppe im Südviertel** wurden in 2017 bis zu 10 Kinder an 5 Tagen in der Woche beraten, begleitet und mit den Eltern gemeinsam gestärkt. Die Kinder waren zwischen 7 und 12 Jahre alt - 4 Mädchen und 8 Jungen. Wir denken hier über eine Veränderung der Zugangswege nach, um auch Familien, die nicht zulassen wollen, dass das Jugendamt beteiligt wird, den Zugang zu ermöglichen.

Neben der kontinuierlichen Gruppe „**Aufwind**“ für psychisch erkrankte Eltern fanden 2017 drei **Auryngruppen** für Kinder und auch Jugendliche psychisch kranker Eltern und eine **TuSCH-Gruppe** (für Trennungs- und Scheidungskinder) statt. Die Anmeldezahlen der **Familien mit psychischen Erkrankungen** steigen kontinuierlich, was auch bedeutet, dass sich der Verein hier in den letzten Jahren einen guten Ruf erarbeitet hat und die Familien sich häufiger trauen, Beratung oder Gruppenangebote anzufragen.

Die **psychologische Beratung für Studierende** der Fachhochschule Münster-Steinfurt wurde im Jahr 2017 von 78 Studierenden aufgesucht. Zudem wurden von unserem Team dieses Arbeitsfeldes 5 Gruppentrainings zu den Themen Stressmanagement, Redeangst und Prüfungsangst durchgeführt.

Jahresbericht 2017





Kinder im Blick

Ein Kurs für Eltern in Trennung

Sechs Männer und sechs Frauen sitzen am frühen Abend gemeinsam im Kreis im Gruppenraum der Beratungsstelle Südviertel und legen nacheinander Fotos ihrer Kinder vor sich auf den Boden. Dabei stellen sie den anderen Gruppenmitgliedern ihr Kind oder ihre Kinder vor und

beschreiben deren positive und liebenswerte Eigenschaften.

Wir befinden uns in der zweiten Einheit des Kurses „Kinder im Blick“, ein Kurs für getrennte Eltern, die ihre eigene Befindlichkeit, den Umgang mit ihren Kindern und den Umgang mit dem anderen Elternteil verbessern möchten.

„Kinder im Blick“ wird seit 2014 stadtweit in Münster angeboten. Die Beratungsstelle Südviertel, Caritas, Diakonie und Trialog bieten in Kooperation halbjährlich eine Kurseinheit an. Innerhalb einer Kursstaffel gibt es zwei getrennte Kurse, so dass Eltern zeitgleich teilnehmen können, aber nie gemeinsam in einem Kurs.

Entwickelt wurde das Programm vom Familiennotruf München in Kooperation mit der LMU München und wird seit 2006 in der Praxis angewandt. Ziel ist es, Mütter und Väter nach einer Trennung darin zu stärken, ihre Kinder in dieser schwierigen Situation nicht aus dem Blick zu verlieren.

Oft gehen mit einer Trennung für die Eltern eigener Stress, seelische Verletzbarkeit, finanzielle Probleme, juristische Auseinandersetzungen, u.v.m. einher. Genug Dinge, die Eltern selber verarbeiten müssen. Oft geschieht dies zu Lasten der Kinder.

Im Kurs „Kinder im Blick“ lernen die Teilnehmer mithilfe von Rollenspielen, Psychoedukation, Entspannungsübungen und nicht zuletzt den Erfahrungen und Hinweisen der anderen Teilnehmer, ihre eigenen Bedürfnisse und die ihrer Kinder besser zu erkennen und neue Handlungsleitlinien zu entwickeln.

Insbesondere die Rollenspiele verdeutlichen häufig, wie belastend es für die Kinder ist, von den Eltern in deren Konflikte miteingebunden zu werden, wenn es eigentlich um ihre (die der Kinder) Bedürfnisse geht.

Die Verbesserung der elterlichen Kommunikation ist ein weiterer Programmpunkt. Hier lernen Eltern, Konflikteinladungen zu erkennen und erlernen Methoden, um Konflikte zu entschärfen und anders auszutragen. Zwischen den einzelnen Sitzungen haben die Teilnehmer Zeit, mithilfe von kleinen Aufgaben, das Erlernte im „echten“ Leben auszuprobieren.

Es finden sechs Kurseinheiten statt, die bundesweit einheitlich angeboten werden. Eine wichtige Voraussetzung für die Teilnahme ist ein regelmäßiger Kontakt zum Kind; sinnvoll ist eine Teilnahme ca. ab dem 3. Lebensjahr der Kinder.

Die Rückmeldungen der bisherigen Kursteilnehmer reichen von „einiges war hilfreich“ bis „mit diesem Kurs hätte ich mir lange Jahre der Beratung erspart“.



Sprechstunde für geflüchtete Familien im Südviertel

Familien, Jugendliche und Kinder im Südviertel haben freien Zugang zu den Angeboten der Beratungsstelle Südviertel. Dies gilt auch für alle neu Hinzugezogenen.

Im Oktober 2015 erreicht der Zuzug an geflüchteten Menschen Deutschland, NRW und auch das Südviertel. Mit Wohnunterkünften am Dahlweg und an der Robert-Bosch-Straße fanden insgesamt 200 Familien nach ihrer Flucht aus den krisengeschüttelten Ländern eine erste feste Bleibe.

Eine besondere Mittlerfunktion kam den Einrichtungsleitungen der Flüchtlingsunterkünfte zu. Sie sind nahe an den Alltagsorgen der geflüchteten Eltern und bekommen die unterschiedlichen kulturellen Erziehungsvorstellungen mit. Eine arabische Dolmetscherin, die schon lange in Münster ansässig ist, brachte es auf den Punkt: „In arabischen Ländern werden die Kinder erst laissez-faire erzogen und dann streng. Umgekehrt in Deutschland: hier werden Kinder erst enger und strenger begleitet und erhalten dann nach und nach mehr Freiheiten“.

„Arabische Kinder haben große Freiheiten und später als Jugendliche weniger – in deutschen Familien ist es genau umgekehrt“

Da Erziehungsberatung bei geflüchteten Familien zunächst unbekannt war, wurde mittels mehrsprachiger Flyer, Aushängen und auf BewohnerInnenversammlungen das Angebot erläutert und eine offene Sprechstunde vor Ort eingerichtet.

Von daher stand in den Flüchtlingsunterkünften das Thema „Aufsichtspflicht“ auf Seiten der Eltern sowie „Rechte & Pflichten“ der Jugendlichen an vorderster Stelle. Familienberatung bedeutet hier zunächst Problembewusstsein herzustellen und die Eltern für ihre Erziehungsaufgabe in der neuen und unbekanntem Kultur zu sensibilisieren.

In der zweiten Jahreshälfte wurde die Familiensprechstunde mehr und mehr in die Beratungsstelle verlegt. Geflüchtete Eltern brauchen jedoch weiterhin die Begleitung, um auch die kurzen Wege nach nebenan in die Beratungsstelle auf sich zu nehmen.



Prof. Dr. Luise Hartwig,
1. Vorsitzende

**Guten Tag, liebe Leserin
und lieber Leser!**

Der Verein Beratungsstelle Südviertel e.V. präsentiert sich mit dem Jahresbericht 2017 im neuen Gewand: Bunter, kürzer und damit auch ressourcenschonender. Die Aktualität von Informationen ist im Laufe eines Jahres schnell verbraucht und ein paar wichtige Highlights gibt's ja auch im Netz. Also freuen Sie sich auf ein paar ausgewählte Fachthemen und Projektberichte, sowie auf die gewohnten Zahlen, Daten und Fakten

Und nun zu einem neuen alten Thema der Beratungsstelle: die beste Beratung für die ‚ärmsten‘ Familien. Zu ihnen gehören im Südviertel die Bewohnerinnen und Bewohner der Flüchtlingsunterkünfte in der Robert-Bosch-Straße und am Dahlweg. Sie eint das Leben in der Fremde, die Erfahrungen der Flucht und eine Herkunft aus einem Land mit Schrecken und Gewalt. Sie eint aber auch die Liebe zu

ihren Angehörigen und ihren Kindern. In dieser Situation gilt es für uns als Beratungsstelle alle Anstrengungen zu unternehmen, den Kindern, Jugendlichen und Familien niederschwellige Unterstützung zukommen zu lassen. Das fordert uns heraus, denn das Leben der geflüchteten Menschen inmitten zweier Kulturen braucht viel Verständigung. Die ersten Schritte hierzu sind gemacht, wie Sie im Folgenden lesen können.

Bedanken möchte ich mich nun für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Leitung, allen Mitarbeitenden und dem Vorstand, in Kooperation mit den Menschen im Südviertel und der Jugendhilfe in Münster.

Lassen Sie uns gemeinsam Barrieren überwinden!

In diesem Sinne Ihre

L. Hartwig